

INTERVIEW

Respekt vor der Arbeit der Polizei ist gewachsen

Ein Jahr als schleswig-holsteinische Innenministerin – Interview mit Dr. Sabine Sütterlin-Waack

Kiel – Seit nunmehr einem Jahr steht Dr. Sabine Sütterlin-Waack an der Spitze des Innenministeriums, nachdem sie vorher das Justizministerium geleitet hatte. Wie ist es der „Ministerin für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung“ (MILIG) seither ergangen? DP-Landesredakteur Thomas Gründemann fragte nach.

Frau Dr. Sabine Sütterlin-Waack: Gab es Situationen in diesem Jahr, in denen Sie überlegt haben, ob Ihr Wechsel aus dem Justiz- in das Innenministerium der richtige Schritt war? Bitte erläutern Sie kurz.

Sabine Sütterlin-Waack: Ganz klar nein. Das Ministerium ist derart vielseitig und interessant, dass ich den Wechsel zu keiner Zeit bereut habe.

Außer dem Ressort, worin liegt der große Unterschied zwischen der Leitung der beiden Ministerien?

Sütterlin-Waack: Die thematische Vielfalt ist einfach enorm. Ich bin jetzt etwa ein Jahr im Amt. Und immer noch gibt es regelmäßig Themen, die mir bislang noch nicht begegnet sind.

Wie viele Dienststellen der Landespolizei haben Sie seit Ihrem Dienstantritt besucht? Welcher Besuch ist Ihnen am meisten in Erinnerung geblieben und hat Sie beeindruckt?

Sütterlin-Waack: Natürlich war meine Besuchstätigkeit pandemiebedingt sehr eingeschränkt. Ich war im Landespolizei- und Landeskriminalamt, beim Kampfmittelräumdienst, in der Kooperativen Regionalleitstelle Nord in Harrislee. Auch die PD AFB mit ihrem Einsatz- und Aus- und Fortbildungsbereich habe ich besucht, die Wasserschutzpolizei in Brunsbüttel sowie das maritime Sicherheitszentrum Cuxhaven, die Polizeidirektion Lübeck, die Polizeiautobahnreviere Neumünster und Schuby sowie das Polizeirevier Eckernförde. Was mir



Als Gast bei der GdP-Landesvorstandssitzung: Innenministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack mit ihrem Persönlichen Referenten Jürgen Herdes

bei den Besuchen deutlich geworden ist und mich wirklich begeistert hat, ist die Bandbreite des Polizeiberufes. Da ist ja wirklich für jede und jeden etwas dabei. Ich will auch gar keinen Besuch besonders herausstellen, alle Bereiche sind auf ihre Art einzigartig, herausfordernd und wichtig. Durch Corona mussten die Besuche leider unterbrochen werden. Sie gehen bald weiter, darauf freue ich mich.

Ihre Amtsvorgänger Studt, Schlie und Hay haben nach schweren Einsätzen immer Kontakt zu verletzten Beamtinnen und Beamten gesucht. Haben Sie solche Kontakte auch schon gehabt?

Sütterlin-Waack: Natürlich will ich wissen, wie es den Kolleginnen und Kollegen nach schweren Einsätzen bis hin zu Verletzungen geht, was das mit ihnen macht. Das gehört zum Amt der Innenministerin dazu. Staatssekretär Torsten Geerds und ich werden regelmäßig über diese Vorfälle informiert. Wir halten, wo gewünscht, auch den Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen.

Das erste Jahr Ihrer Amtszeit als Innenministerin war fast zeitgleich mit der Corona-Pandemie in Deutschland. Wie haben Sie in dieser Zeit die Bedeutung und Aufgabenwahrnehmung der schleswig-holsteinischen Landespolizei wahrgenommen? Sehen Sie als Folge der Corona-Pandemie schon Auswirkungen für die Landespolizei? Befürchten Sie beispielsweise Kürzungen beim Polizeihaushalt?

Sütterlin-Waack: Ich habe in dieser Zeit großen Respekt vor der Fähigkeit der Polizei gewonnen, sich auf immer neue Lagen einzustellen. Jede Änderung der Corona-Regeln musste ja innerhalb kürzester Zeit jede Beamtin und jeden Beamten auf der Straße erreichen. Und zugleich musste die Polizei auch mit entsprechendem Personal in Schwerpunkten reagieren. Ich habe ganz bewusst an einigen „Corona-Lagen“ teilgenommen, um mir von dieser Aufgabe einen Eindruck zu verschaffen. Da wird wirklich an jedes Detail gedacht. Glücklicherweise haben wir in den vergangenen Jahren in



den Bereichen Ausrüstung, Gebäudesanierung und auch beim Personal sehr viel für die Landespolizei erreichen können. Nach der Pandemie wird es sicher einen Kassensturz und in allen Ministerien Einschränkungen geben. Da werden Investitionen in diesem Umfang nicht mehr möglich sein.

Hatten Sie nach dem Wechsel ins Innenministerium jemals ein Gespräch mit Ihrem zurückgetretenen Amtsvorgänger?

Sütterlin-Waack: Nein.

Hat sich Ihre Einstellung zur Polizei und deren Arbeit in diesem Jahr verändert? Falls ja, inwiefern?

Sütterlin-Waack: Ganz klar: Ja! Seitdem ich die Arbeit der Polizei besser kenne, habe ich viel mehr Respekt davor. Und wenn Sie die Aufgabe als oberste Dienstvorgesetzte und damit auch die Verantwortung haben, dann geht damit natürlich auch ein Bewusstseinswandel einher. Wenn gefährliche Einsätze laufen, dann ist natürlich immer der erste Gedanke: Sind alle gesund geblieben, ist das gut gegangen?

Wie haben Sie als Innenministerin in Ihrer bisherigen Amtszeit die Führungs-, Fehler- und Kommunikationskultur in der Landespolizei wahrgenommen?

Sütterlin-Waack: Ich habe eine sehr offene Kommunikations- und Führungskultur wahrgenommen. Fehler werden, wie es sich gehört, sachorientiert aufgearbeitet. Die Führungskräfte sind sich dabei ihrer Verantwortung bewusst und nehmen diese auch wahr.

Welchen Stellenwert hat für Sie die Problematik der „Gewalt gegen Polizistinnen und Polizisten“? Sind Sie über die Arbeit der AG „Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und -beamte informiert? Welche Bedeutung werden die Ergebnisse der AG für Sie haben?

Sütterlin-Waack: Darüber lasse ich mich natürlich regelmäßig informieren, weil es um die Gesundheit unserer Beamten und Beamtinnen geht. Wir dulden keine Gewalt gegen unsere Polizistinnen und Polizisten.

Wie bewerten Sie die Feststellungen/Empfehlungen des Berichts der Polizeibeauftragten insbesondere in Bezug auf

Rassismus und Rechtsextremismus bei der Landespolizei?

Sütterlin-Waack: Ich bin mit Landespolizeidirektor Michael Wilksen einig, dass die Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus einen hohen Stellenwert bei der Aus- und Fortbildung haben muss. Und das hat sie auch. Wie unsere Polizei in Schleswig-Holstein sich beispielsweise mit ihrer Geschichte zu Beginn der Bundesrepublik auseinandersetzt, ist vorbildlich. Auch die Yad Vashem-Seminare lassen niemanden, mit dem ich bislang darüber gesprochen habe, kalt. In unserer Landespolizei gibt es null Toleranz für Rassismus oder Rechtsextremismus. Mit jedem einzelnen Fall wird offen und transparent umgegangen. Der Bericht der Polizeibeauftragten zeigt meines Erachtens ganz klar, dass unsere Polizei beim Umgang mit diesen Themen auf dem richtigen Weg ist, und dass die allermeisten unserer Beamtinnen und Beamten ihre Arbeit ohne jede Beanstandung ausüben.

Welche Auswirkungen hat die aktuelle Arbeit des „Parlamentarischen Untersuchungsausschusses“ auf Ihre und die Arbeit der Landespolizei?

Sütterlin-Waack: Das werden wir sehen, sobald der Ausschuss seinen Abschlussbericht vorlegt. Mein Eindruck ist allerdings, dass die Landespolizei die erhobenen Vorwürfe bereits frühzeitig zum Anlass genommen hat, an ihrer Fehler-, Kommunikations- und Führungskultur zu arbeiten. Das ist ja auch richtig, weil die untersuchten Ereignisse teilweise zehn Jahre zurückliegen. Deswegen werden wir sehr darauf achten müssen, die Ergebnisse des Ausschusses richtig einzuordnen. Über die Führungskultur in der Landespolizei vor zehn Jahren traue ich mir kein Urteil zu, aber meinen Eindruck von der heutigen Fehler-, Führungs- und Kommunikationskultur hatte ich ja bereits geschildert. Darüber hinaus bemerke ich ein großes Bedürfnis der Polizei nach Rückmeldung zu ihrer Arbeit. Das zeigt ja, dass sie selbst ihre eigene Arbeit im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses immer wieder ganz bewusst hinterfragt. Dazu kann ich nur sagen: Alle Umfragen zeigen das herausragende Vertrauen der Bevölkerung in diese Arbeit.

Die einzige Einsatzhundertschaft der Landespolizei ist häufig bundesweit in

Unterstützungseinsätzen gebunden. Die Einsätze in SH werden absehbar allein durch die zunehmenden Problemspiele der zweiten Fußballbundesliga in Kiel deutlich häufiger. Welche Schritte zur Einrichtung der politisch zugesagten zweiten Einsatzhundertschaft sind bereits erfolgt? Wie ist der aktuelle Sachstand? Wann erwarten Sie, dass die zweite Einsatzhundertschaft in voller Stärke der Landespolizei zur Verfügung steht?

Sütterlin-Waack: Wir haben uns mit dem Koalitionsvertrag auf die Einrichtung einer festen 2. Einsatzhundertschaft verständigt. In einem ersten Schritt werden dafür jeweils 25 zusätzliche Kolleginnen und Kollegen in den nächsten zwei Jahren eingestellt. Die Einrichtung der 2. Einsatzhundertschaft wird dann in einem Stufenkonzept umgesetzt. Neben dem Koalitionsvertrag müssen wir hier auch immer die Verpflichtungen der Landespolizei aus dem Verwaltungsabkommen über die Bereitschaftspolizei zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Schleswig-Holstein beachten. Hier ist festgeschrieben, welche Planstellen und welche Einsatzorganisation einer Bereitschaftspolizeiabteilung wir vorzuhalten haben.

Welche konkreten Vorhaben beziehungsweise Ziele wollen Sie für die Landespolizei bis zur Landtagswahl im Frühjahr kommenden Jahres auf jeden Fall noch realisieren?

Sütterlin-Waack: Wir haben mit der Änderung des Landesverwaltungsgesetzes, dem zusätzlichen Personal, Verbesserung bei der Bezahlung, den Investitionen in die Gebäude und der Verbesserung der Ausrüstung bereits mehr erreichen können, als im Koalitionsvertrag vereinbart war. Für mich steht nun bis zur Landtagswahl an erster Stelle, dass diese Verbesserungen auch vor Ort bei den Kolleginnen und Kollegen ankommen.

Man gewährt Ihnen drei Wünsche für die Landespolizei. Welche wären es?

Sütterlin-Waack: Bleiben Sie alle gesund, haben Sie Freude und Spaß bei der Arbeit und erfahren Sie den Respekt, den Sie verdienen. ■



PERSONELLES

Neue Vorstände in den Personengruppen gewählt

Kiel – Große Ereignisse werfen bekanntermaßen ihre Schatten voraus: Im November steht der schleswig-holsteinischen GdP der Landesdelegiertentag ins Haus. Im Vorfeld halten die Personengruppen der GdP satzungsgemäß ihre Konferenzen ab, stellen die inhaltlichen, vor allem aber auch die personellen Weichen für die kommenden vier Jahre. So war es auch Anfang Juni, dies jedoch unter erschwerten Bedingungen. Alle Konferenzen mussten wegen der Pandemie erstmals in digitaler Form abgehalten werden. Eine besondere organisatorische Herausforderung und Belastung für die Verantwortlichen der Geschäftsstelle um Susanne Rieckhof. Am Ende einer anspruchsvollen Woche atmeten die Organisatoren tief durch, die Personenkonferenzen konnten erfolgreich über die Bühne gebracht werden.

Vor allem in den Vorständen der Personengruppen tat sich einiges.

Bei der Seniorengruppe stellte sich Hermann Reissig erneut der Wahl als Vorsitzender und wurde einstimmig im Amt bestätigt. Ihm zur Seite stehen als Stellvertretende Vorsitzende Reimer Kahlke und Bernd Lück sowie Rita Brandt als Schriftführerin.



Der Seniorenvorstand: Hermann Reissig (r.) zusammen mit Reimer Kahlke und Rita Brandt; es fehlt Bernd Lück.

Auf völlig neue Beine wurde der Vorstand der Frauengruppe gestellt. Mit der 34-jährigen Antje Raap (Regionalgruppe Kiel-Plön) erhielt eine neue Vorsitzende das Vertrauen der Delegierten. Sie folgte Nina Tiesch, die nicht erneut kandidiert hatte. Zur Stellvertretenden Vorsitzenden der Frauengruppe wurde Bianca Bahr (Regionalgruppe Justizvollzug) gewählt. Mit dem Amt der Kassiererin beauftragten die Konferenzdelegierten Carina Ewers (Regionalgruppe AFB). Schriftführerin wurde Jacqueline Fischer (Regionalgruppe Lauenburg-Stormarn).



Der Frauenvorstand: Antje Raap, Bianca Bahr, Carina Ewers und Jacqueline Fischer.

Bei der 6. Tarifkonferenz erhielt die bisherige Vorsitzende Norina Gloy-Leinweber für vier weitere Jahre die Zustimmung der Delegierten. Mit ihr wurde auch Oliver Hein als Stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt. Als neuer Stellvertretender Vorsitzender ging Matthias Paulke aus den Wahlen hervor.



Der Vorstand der Tarifkommission: Norina Gloy-Leinweber und ihre Vertreter Oliver Hein (l.) und Matthias Paulke.

Das Amt der Schriftführerin übernahm Martina Hamester, zu ihrer Vertreterin wurde Imke Klotzbücher gewählt.

Ein neuer Vorstand wurde auch bei der 13. Landesjugendkonferenz der JUNGEN GRUPPE gewählt. Alina Kelbing heißt die neue Vorsitzende. Die 23-jährige Polizeikommissarin folgte auf dieser Position Jan Schmidt. Bemerkenswert: Auch Alinas Vater und Großvater waren schon Polizisten. Einstimmig wurden auch die beiden Stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Das sind Rebecca

Marczynski und Momme Henningsen. Zur Kassiererin bestimmten die Delegierten Gesche Brockmann, zum Schriftführer

Mark Wille. Chris-Jordan Netty und Tim Schleiffarth erhielten ebenfalls den Vertrauensbeweis als Beisitzer. Die GdP-Nachwuchsorganisation repräsentiert aktuell landesweit mehr als 1.660 Mitglieder unter 30 Jahren.

Thomas Gründemann



Vorstand JUNGE GRUPPE: Alina Kelbing mit Momme Henningsen (l.) und Chris-Jordan Netty.

TAUSCHPARTNER GESUCHT

Moin aus Hamburg, ich möchte aus privaten Gründen zum nächstmöglichen Zeitpunkt **nach Schleswig-Holstein** wechseln. Ich bin 30 Jahre alt und **KOK (A10)** im Laufbahnzweig **Kriminalpolizei in Hamburg**. Die Hamburger **Versetzungsregularien** sind unter diesem Stichwort im Extrapol hinterlegt. Demnach ist ein Wechsel von A7 bis A10 problemlos möglich, nach Hamburger Vorgaben jedoch grundsätzlich Laufbahnzweiggleich. Melde dich bei Interesse an einem **Direkt- oder auch Ringtausch** gerne entweder telefonisch oder per WhatsApp unter **0176 – 205 87 402**.

Tauschpartner in SH gesucht! Biete NRW!

Ich, Natalie Dörenkamp (33 Jahre alt), Kriminalkommissarin in NRW, Besoldung A 9, suche einen Tauschpartner in Schleswig Holstein. Ich bin derzeit in der Kreispolizeibehörde Heinsberg (nahe Mönchengladbach, Düsseldorf, Aachen, Köln) eingesetzt. Meine Wunschbehörde in SH ist Kiel!

perfekt. Die Koordinationsstelle NRW teilte mir mit, dass A 10 oder A 11 im Tausch auch möglich wäre +++ Es dürfen keine aktuellen Straf- und Disziplinarverfahren vorliegen, sowie kein Verfahren zur Überprüfung der Polizeidienstfähigkeit +++ Der Tauschpartner muss polizeidiensttauglich sein! +++ Eine Versetzung in die Wunschbehörde in NRW ist in den meisten Fällen möglich, unabhängig von meiner derzeitigen Verwendungsbehörde +++ Ringtausch ist möglich +++ Mein Tauschpartner muss nicht aus Kiel kommen.

Zwingend notwendig ist für einen Wechsel nach NRW: +++ Der Tauschpartner muss im gehobenen Dienst sein +++ Der

Tauschpartner darf für NRW in der Probezeit sein +++ Besoldungsgleiche Austauschversetzungen, derzeit wäre entsprechend A 9

Erreichbarkeit: natalie.doerenkamp@polizei.nrw.de oder natalienrw-sh@web.de oder (02431) 990 5721 ■

3.824 Impfungen in drei Monaten

PD AFB Eutin – Wie in anderen Polizeidirektionen ist auch die Impfstraße in der PD AFB seit mehr als drei Monaten im Betrieb. Das mit einem beachtlichen Erfolg. Zu den tatkräftigen Einsatzkräften des Ärztlichen Dienstes zählte auch unsere GdP-Kollegin Brigitte Steen, die mit ihrer Kollegin Christel Willmer fast allein für die Impfungen auf Hubertushöhe verantwortlich war. „Bis zum 10. Juni haben wir gemeinsam genau 3.824 Kolleginnen und Kollegen geimpft, inklusive Mitarbeiter



Das Bild zeigt Brigitte Steen bei der Impfung von Studentin Klara Wenzel (FHVD).

der Steuerfahndung und die gesamte FHVD samt Lehrpersonal. Ebenso erschienen alle Kollegen von Sylt bis Lauenburg zur gewollten zweiten Astra-Zeneca-Impfung. Ansonsten haben wir fleißig Biontech und auch Moderna verimpft“, berichtete Brigitte Steen nicht ohne Stolz. Bis Ende Juni erfolgten noch Zweitimpfungen. „Alles hat reibungslos geklappt. Im Impfcenter war ein tolles Team. Die Arbeit hat viel Freude bereitet“, berichtete Brigitte Steen.

Thomas Gründemann



INTERVIEW

Im Gespräch

Vorgestellt: Tim Jänke – Hauptamtliche Ansprechperson der Zentralen Ansprechstelle LSBTIQ* der Landespolizei Schleswig-Holstein/LSBTIQ*

Kiel – Seit 1. Februar ist Tim Jänke „Hauptamtliche Ansprechperson der Zentralen Ansprechstelle LSBTIQ* der Landespolizei Schleswig-Holstein/LSBTIQ*“ mit Hauptsitz im LPA und einer Außenstelle in der PD AFB. Der Hauptkommissar übernahm die Funktion von Jens Puschmann, der inzwischen in den Ruhestand gewechselt ist. Dabei hatte sich Jänke in einem Auswahlverfahren gegen mehrere Mitbewerber durchgesetzt.

DP-Landesredakteur Thomas Gründemann stellt ihn vor:

Werdegang: Nach Beendigung seiner Ausbildung im gehobenen Dienst im Jahr 2005

war Tim Jänke insgesamt zwölf Jahre auf verschiedenen Dienststellen in der PD Lübeck tätig, wechselte anschließend als Fachlehrer in die Polizeidirektion für Aus- und Fortbildung. „Dort bin ich im Fachbereich II zum Verhaltenstrainer und Trainer für Interkulturelle Kompetenz ausgebildet worden. Und wäre vermutlich auch nicht weggegangen, wenn da nicht die Ausschreibung für meine aktuelle Stelle in der Zentralen Ansprechstelle LSBTIQ* gewesen wäre“, berichtet der 38-Jährige. Er habe den Aufbau der Ansprechstelle durch Jens Puschmann und Tobias Kreuzpointner von Beginn an mit großem Interesse verfolgt, sagte Jänke. Ihn habe es fasziniert und mit einem gewissen Stolz erfüllt, zu sehen, dass die Landespolizei auf diese Weise für Vielfalt

eintrete. „Als Jens in den Ruhestand ging und eine Nachfolge gesucht wurde, habe ich ihn gefragt, ob er sich mich in dieser Rolle vorstellen könne. Sowohl Jens als auch Tobi motivierten mich, diesen Schritt zu gehen und stehen mir bis heute mit Rat und Tat zur Seite“, erklärt Tim Jänke, der ledig ist und in Lübeck wohnt. Und sein Traumberuf? Im Kindesalter habe er – wie sein Vater – Fernmeldeservicetechniker werden wollen, im Jugendalter Jurist, Lehrer und später Polizist. „Aus heutiger Sicht ist das, was ich gerade tun darf, ein Traumberuf“, bekennt der Schutzpolizist.

Warum ist dir dieses Tätigkeitsfeld so wichtig?

Tim Jänke: Diskriminierung aufgrund von Herkunft, Religion, Weltanschauung, sozialem Status, des Alters, einer Behinderung oder eben auch der geschlechtlichen Identität und der sexuellen Orientierung sind allgegenwärtig. Diese gilt es sichtbar zu machen und abzubauen. Häufig münden diese Diskriminierungen in Straftaten. Für diese Taten, welche als Hasskriminalität bzw. politisch motivierte Kriminalität einzustufen sind, ist ein erhöhtes Strafmaß vorgesehen. Leider bleibt ein großer Teil der Straftaten, die aufgrund eines oder mehrerer dieser Merkmale verübt werden, im Verborgenen. Das liegt zum einen daran, dass die Menschen aufgrund mangelnden Vertrauens keine Anzeige erstatten, und zum anderen vermutlich auch daran, dass die Taten von den Polizeibeamt*innen nicht als solche erkannt werden. Meine Arbeit ist mir wichtig, weil ich durch Sensibilisierung und Vertrauensarbeit unmittelbar etwas daran ändern kann.

Woher nimmst du die Empathie und Fähigkeit, um den unterschiedlichen und vielfältigen Aufgaben und Erwartungen an die „Zentrale Ansprechstelle



LSBTIQ** gerecht werden zu können und um bei den Ratsuchenden Vertrauen und Akzeptanz zu gewinnen?

Tim Jänke: Ich bin mit einem Vater groß geworden, der sich als Personalvertreter für andere eingesetzt hat, auch wenn dies nicht immer zu seinem Vorteil war. Meine Eltern haben sich damals dafür eingesetzt, dass ich auf eine Schule komme, die Raum für alle Kinder bietet und sich aktiv gegen Ungleichbehandlung einsetzt. Diese Zeit hat mich sehr geprägt und ich blicke gerne darauf zurück. Meine Zeit im polizeilichen Einzeldienst war geprägt von unzähligen Einsatzsituationen mit den verschiedensten Menschen, was mir in der Kontaktgestaltung im Rahmen meiner jetzigen Funktion sicherlich zugutekommt. Nicht zuletzt sind da natürlich noch die Kompetenzen, die ich als Trainer im Bereich Verhaltensmanagement/Interkulturelle Kompetenz erworben bzw. ausgebaut habe. Ich spüre immer wieder, dass ich vieles aus diesem Bereich in meine aktuelle Arbeit einfließen lassen kann, um den vielfältigen Ansprüchen gerecht zu werden. Ob all dies Vertrauen und Akzeptanz schafft, kann ich natürlich nicht mit Sicherheit sagen, aber es fühlt sich so an.

Welche Ziele hast du dir gesetzt?

Tim Jänke: Ich möchte in erster Linie natürlich Vertrauen bei den Menschen schaffen und sie motivieren, Straftaten, die sie aufgrund ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Orientierung erlebt haben, zur Anzeige zu bringen. Weiterhin würde es mich freuen, wenn ich einen Teil dazu beitragen kann, dass wir als eine Polizei für alle Menschen wahrgenommen werden und es natürlich auch sind.

Hast du ein Thema bzw. eine Aufgabe, das bzw. die dir besonders am Herzen liegt?

Tim Jänke: Derzeit beschäftigt mich besonders das Thema der Einstellung und Lebenszeitverbeamtung von trans- und intergeschlechtlichen Menschen. Die PDV 300, welche sich mit der Einstellungsuntersuchung befasst, wurde 2020 geändert und enthält nun keine Merk-

male mehr, die transidente und intergeschlechtliche Menschen vom Polizeivollzugsdienst ausschließen. Es zeigt sich, dass die verschiedenen Polizeien der Länder ganz unterschiedlich damit umgehen und dass es mancherorts trotz dessen zur Ablehnung von entsprechenden Bewerber*innen kommt. Mir liegt der Abbau von Bewerbungshürden für diese Menschen besonders am Herzen. Ich halte es für wichtig, dass wir als Polizei nicht nur von Vielfalt reden, sondern diese auch repräsentieren.

Wie hast du die erste Zeit in deiner Funktion wahrgenommen bzw. empfunden? Wie begegnet man dir?

Tim Jänke: Ich habe insbesondere in der Anfangszeit viele intensive Gespräche geführt, unter anderem mit meinen Vorgängern Tobi und Jens, aber auch mit Ansprechpersonen anderer Länderpolizeien. Ich habe versucht, die Vielzahl der Informationen zu diesem komplexen Themenfeld und den vielfältigen Aufgaben förmlich aufzusaugen, um möglichst schnell „arbeitsfähig“ zu sein, wie es so schön heißt. Ich habe sehr schnell damit begonnen, den Kontakt mit den Netzwerkpartner*innen in diesem Themenfeld wieder aufzunehmen und bin hierbei auf sehr viel Offenheit und Interesse gestoßen. In den bisherigen Unterrichten und Seminaren zum Thema LSBTIQ* im Rahmen der Aus-

bildung bin ich auf viele Menschen getroffen, die sowohl dem Thema gegenüber als auch meiner Person sehr aufgeschlossen waren. Ich empfinde meine Tätigkeit bisher als äußerst spannend, herausfordernd und überwiegend erfüllend.

Hast du für deine jetzige Tätigkeit einen Grundsatz?

Tim Jänke: Brenne für die Sache! Wenn du etwas aus Überzeugung machst, kann es nur gut werden.

Dein Hobby?

Tim Jänke: Meine Freizeit verbringe in erster Linie auf dem Wasser und alternativ gerne auch auf dem Rad.

Was bringt dich zur Weißglut?

Tim Jänke: Sätze, wie: „Das haben wir schon immer so gemacht.“ Und natürlich „langsam mahlende Mühlen“.

Wie vertreibst du dir schlechte Laune?

Tim Jänke: Raus aufs Meer und den Ostseewind um die Nase wehen lassen. Dann ist alles oder zumindest das meiste vergessen.

Hast du ein Lebensmotto?

Tim Jänke: Darüber habe ich mir ehrlich gesagt noch nie Gedanken gemacht. Vielleicht trifft es am ehesten das Gebot „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“.

Was wünschst du dir mit Blick auf deine Aufgabe für die Zukunft?

Tim Jänke: Ich wünsche mir, dass der Bekanntheitsgrad und die Akzeptanz meiner Arbeit stetig zunehmen und ich mich damit jeden Tag ein Stück verzichtbarer mache. Ich bin jedoch davon überzeugt, dass es noch lange braucht, bis die Ungleichbehandlung abgebaut ist und das Vertrauen in die Polizei zum Selbstverständnis wird. Ich hoffe, dass auch in der Zukunft spürbar sein wird, dass die Arbeit in diesem Themenfeld sowohl politisch als auch seitens der Polizei gewollt ist. ■

Zentrale Ansprechstelle LSBTIQ*

Lesbische Frauen, schwule Männer, bisexuelle Personen, trans*, inter* und queere Menschen (LSBTIQ*) sind Bestandteil der Gesellschaft und der Polizei. Die Vielfalt der Mitarbeiter*innen in der Polizei ist groß und auch die Bevölkerung setzt sich aus Menschen vielfältigster Hintergründe zusammen.

Die Zentrale Ansprechstelle LSBTIQ* der Landespolizei Schleswig-Holstein steht allen offen. Sie ist im Besonderen Ansprechpartner*in für LSBTIQ* Gewaltopfer sowie für Initiativen und Organisationen, die sich der Aufklärung und Prävention widmen. Auch innerhalb der Polizeiorganisation übernimmt die Zentrale Ansprechstelle LSBTIQ* neue Verantwortung und wird ihrer Rolle als Vorbild gerecht.

Zentrale Ansprechstelle LSBTIQ*

Mühlenweg 166, 24116 Kiel

Telefon: 0431 160-60020

Mail: LSBTIQ@polizei.landsh.de

Re-Start 2021 – es geht wieder los ...



PSW-Reisen

Schleswig-Holstein GmbH

**URLAUB AM WASSER
POLEN**
Kolberg/Kolobrzeg
Hotel Baltyk –
5 Nächte im Doppelzimmer mit Vollpension
Anreise z.B. am 25.06.21

Preis pro Person ab 355€
GDN378 DZ V

Zweibettzimmer und Einzelbetten vorbehaltlich je gelten die Preis- und Leistungsbedingungen des jeweiligen FTI Kataloges.
FTI Touristik GmbH, Lankwigen Str. 86, 24109 Lübeck

**URLAUB AM WASSER
FRANKREICH - KORSIKA**
Poggio Mezzana
Odalys Residence Acqua Linda –
7 Nächte im Appartement zur Selbstversorgung
Anreise z.B. am 05.06.21

Preis pro Person ab 302€
BIA318 A3 U

Zweibettzimmer und Einzelbetten vorbehaltlich je gelten die Preis- und Leistungsbedingungen des jeweiligen FTI Kataloges.
FTI Touristik GmbH, Lankwigen Str. 86, 24109 Lübeck

**STRESSFREIE GLÜCKSMOMENTE
ÖSTERREICH**
Versalerhof –
4 Nächte im 2-Zimmer Apartment zur Selbstversorgung
Anreise z.B. am 12.07.2021

Preis pro Person ab 152€
INN237 A2 U

Zweibettzimmer und Einzelbetten vorbehaltlich je gelten die Preis- und Leistungsbedingungen des jeweiligen FTI Kataloges.
FTI Touristik GmbH, Lankwigen Str. 86, 24109 Lübeck

weitere Angebote Österreich:

NationalparkLodge Großglockner ****
5 Nächte im Doppelzimmer Basic mit Frühstück
Anreise z.B. am 23.06.2021 **ab 260 € p.P.**

Schindlhaus ***
4 Nächte im Apartment zur Selbstversorgung
Anreise z.B. am 19.06.2021 **ab 160 € p.P.**

Hotel Fliana *****
3 Nächte im Doppelzimmer Comfort mit Halbpension
Anreise z.B. am 10.07.2021 **ab 422 € p.P.**

**STRESSFREIE GLÜCKSMOMENTE
SPANIEN**
Rosamar Maxim –
1 Woche im Doppelzimmer mit Frühstück
inkl. Flug, z.B. am 29.09.2021 ab Düsseldorf

Preis pro Person ab 469€
BCN20P DZ F

Zweibettzimmer und Einzelbetten vorbehaltlich je gelten die Preis- und Leistungsbedingungen des jeweiligen FTI Kataloges.
FTI Touristik GmbH, Lankwigen Str. 86, 24109 Lübeck

weitere Angebote Spanien:
Hipotels Gran Conil Hotel & Spa ****
1 Woche im Doppelzimmer mit Frühstück
inkl. Flug, z.B. am 09.10.21 ab München **ab 609 € p.P.**

Valentin Sancti Petri *****
1 Woche im Doppelzimmer mit Frühstück
inkl. Flug, z.B. am 13.10.2021 ab Frankfurt **ab 709 € p.P.**

MAC Puerto Marina Benalmadena ****
1 Woche im Doppelzimmer mit Frühstück
inkl. Flug, z.B. am 06.10.2021 ab Dortmund **ab 689 € p.P.**

**STRESSFREIE GLÜCKSMOMENTE
PORTUGAL**
Rocha Brava Village Resort –
1 Woche im Apartment zur Selbstversorgung

Preis pro Person ab 469€
FAO274 A3GU

Zweibettzimmer und Einzelbetten vorbehaltlich je gelten die Preis- und Leistungsbedingungen des jeweiligen FTI Kataloges.
FTI Touristik GmbH, Lankwigen Str. 86, 24109 Lübeck

weitere Angebote Portugal:
Jupiter Algarve Hotel ****
1 Woche im Doppelzimmer mit Frühstück
inkl. Flug z.B. am 11.10.21 ab Stuttgart **ab 519 € p.P.**

Alfagar Village ***
1 Woche im Apartment zur Selbstversorgung
inkl. Flug z.B. am 19.10.21 ab Düsseldorf **ab 499 € p.P.**

Charming Residence Dom Manuel ****
1 Woche im Doppelzimmer mit Frühstück
inkl. Flug z.B. am 08.10.21 ab München **ab 639 € p.P.**

Weitere Reisen, Informationen und Buchung:

PSW-Reisen Lübeck
Hans-Böckler-Str. 2
23560 Lübeck
Fon 0451 - 502 17 36
Fax 0451 - 502 17 58
psw-reisen.luebeck@
t-online.de

PSW-Reisen Kiel
Max-Giese-Str. 22
24116 Kiel
Fon 0431 - 17093
Fax 0431 - 17092
psw-reisen.kiel@
t-online.de



psw-tours.de



Irrtum und Zwischenverkauf bleibt vorbehalten.



RÜCKBLICK

1. Mai

Tag der Arbeit – ein weiteres Jahr ohne Großdemos, dafür mit mehreren kleinen über das Land verteilt und einer digitalen Pixeldemo im Rahmen der Kampagne #100fuer100. Der Monat ist im Wesentlichen von dieser Kampagne und der Vorbereitung unserer Personengruppenkonferenzen im Juni zur Vorbereitung des Delegiertentages bestimmt.

3. Mai, 17. Mai, 31. Mai

Drei GLV-Sitzungen im Wonnemonat Mai, leider weiterhin als Videokonferenzen.

4. Mai

Der alljährliche Verfassungsschutzbericht wird veröffentlicht. Parallel findet eine Videokonferenz des DGB zur Absprache der Stellungnahme zum Hochschulgesetz statt. Am Abend dann noch die Frauenvideokonferenz zur Vorbereitung der Landesfrauenkonferenz.

5. Mai

Aufsteigerlehrgang. Die RG AFB hat erstmals digital eine Vorbereitungsrunde organisiert. Jens Puschmann, Andreas Kropius sowie Lena Bülck und Philipp Fröbel beantworten für die GdP Fragen der künftigen Aufsteiger. Am Ende haben es 23 GdP-Mitglieder geschafft! Sie dürfen demnächst an der FH ihr Studium aufnehmen. Ein tolles Ergebnis.

6. Mai

Start der Kampagne #100fuer100 in Kiel mit der Übergabe des Forderungskataloges vor



dem Innenministerium an Staatssekretär Geerds. Vertreter aus dem Landesvorstand diskutieren mit Herrn Geerds einige der Forderungen.

Anschließend packen Senioren und Tarifbeschäftigte auf der Geschäftsstelle ihre Ordner für die Konferenzen. Endlich kehrt mal so etwas wie Leben in die Bude Geschäftsstelle ein. Mit Abstand und Maske sind nach langer Zeit mal wieder ein paar GdP-Menschen zusammen.

Spät am Abend dann ein ganz privates Glück: Die zweite Tochter unseres Stellvertretenden Landesvorsitzenden Sven Neumann erblickt im UKSH das Licht der Welt. Herzlichen Glückwunsch!

7. Mai

Mit einem Flitzer, den ich mir durchaus als GdP-Dienstwagen vorstellen könnte ;-), fahre ich um 5 Uhr früh mit dem Landesvorsitzenden nach Berlin. Unterwegs gabeln wir noch das Schleswig-Holsteiner Gesicht der Kampagne, Tobias Kreuzpointner, in Lübeck auf, und ab geht's bei Schneetreiben und 3 Grad über Null am 7. Mai zum Bundesrat. Dort dürfen wir trotz Corona aufgrund der wirklich dramatisch schlechten Wetterlage (welcher Politiker möchte da nach draußen gehen?) in das Gebäude und der Innenministerin in ihrer Funktion als Vorsitzende des Ausschusses für Innere Angelegenheiten ebenfalls den Forderungskatalog überreichen.

10. Mai

Eine überragend gute Nachricht erreicht uns: Die fünf Studierenden, die im vergangenen Jahr aufgrund einer nicht bestandenen Strafrechtsprüfung ihr Studium in Altenholz abbrechen und damit unmittelbar die Landespolizei verlassen mussten, eringen im einstweiligen Rechtsschutzverfahren einen Erfolg. Sie dürfen bis zum Abschluss des Hauptsacheverfahrens ihr Studium fortsetzen. Das freut uns mächtig, hat doch der GdP-Rechtsschutz mit unserer Ver-



trauensanwältin Uta Scheel wieder einmal gezeigt, wie hilfreich und effektiv eine GdP-Mitgliedschaft ist.

Am Abend tagt sodann die AG Delegiertentag. Haupttagesordnungspunkt ist das Rahmenprogramm.

18./19. Mai

Das Seminar „Vorbereitung auf den Ruhestand“ wird erstmals von Reimer Kahlke organisiert. Für ihn eine doppelte Herausforderung, darf er dieses doch nicht in Präsenz, sondern lediglich digital durchführen. Aber auch diese Herausforderung nimmt er gemeinsam mit 21 künftigen Senioren an. Ein voller Erfolg, auch wenn natürlich das abendliche Beisammensein beim Bierchen fehlt. Dennoch ein großartiger Erfolg. Danke, Reimer, für deine unendlichen Mühen.

27. Mai

Die Rechtsschutzkommission holt die in der Vorwoche ausgefallene Sitzung nach. Wieder beraten wir 20 neue Fälle und gewähren allen Rechtsschutz.

Zeitgleich präsentiert die Polizeibeauftragte im Landeshaus ihren nunmehr schon 2. Bericht. Der Landesvorsitzende selbst nimmt diesen Termin wahr.

31. Mai

Weitere Lockerungen greifen, die Fitnessstudios können mehr Menschen empfangen und die Kantinen, z. B. Werner in Eutin, wieder öffnen. Auch wir schöpfen Hoffnung für die kommenden Veranstaltungen in diesem Jahr, v. a. den Delegiertentag im November. ■



Foto: Susanne Pleckhoff(3)

DP – Deutsche Polizei
Schleswig-Holstein

Geschäftsstelle
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (0431) 17091
Telefax (0431) 17092
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion
Thomas Gründemann (V.i.S.d.P.)
Geschäftsführender Landesvorstand
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (0431) 1709-1
gdp-schleswig-holstein@gdp.de